1. Wovon handelt dieses Evangelium?
Von dem reichen Fischzug Petri.
2. Wenn hat sich dieser Fischzug begeben?
Nachdem JEsus in den Schulen Galilää geprediget und wieder gen Capernaum kommen.
3. Wer drang sich damals zu dem HErrn JEsu? Das Volck.
4. Warum? Zu hören das Wort GOttes.
5. Wo stund damals der HErr JEsus?
Am See Genezareth.
6. Was sahe er am See stehen?
Zwey Schiffe.
7. Wo waren die Fischer?
Sie waren ausgetreten und wuschen ihre Netze.
8. In welches dieser Schiffe trat JEsus?
In das Schiff Simonis oder Petri.
9. Was begehrte er von Petro?
Daß er's ein wenig vom Lande führete.
10. Wozu hat er Petri Schiff erwählet?
Zu einer Cantzel.
11. Wie?
Er satzte sich und lehrete das Volck auf dem Schiff.
12. Warum predigte JEsus auf dem Schiff?
Um bessere Gelegenheit zu haben.
13. Was befahl er nach gehaltener Predigt dem Simon?
Fahre auf die Höhe, und werfet euere Netze aus, daß ihr einen Zug thut.
14. War Petrus willig dazu?
Er meynte wohl, die Arbeit würde vergeblich seyn, doch war er willig dazu.
15. Wie sprach er?
Auf dein Wort will ich das Netz auswerfen.
16. Gieng auch der Fischzug?
Ja, denn da sie das thäten, beschlossen sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netz zerriß.
17. Wen rieffen sie zu Hülfe?
Ihren Gesellen, die im andern Schiff waren.
18. Was fülleten sie damit?
Beyde Schiffe voll, also, daß sie suncken.
19. Ist dieser Fischzug nicht ein rechtes Wunder gewesen?
Ja, sie fischten am Tage, da sie in der Nacht nichts haben fangen können.
20. Woher kam das?
Von dem mächtigen Seegen JEsu.
21. Was würckte der Fischzug bey Petro?
Eine wahre Demuth.
22. Woher erkennen wir das?
Er fiel JEsu zu den Knien und sprach: HErr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch.
23. War Petrum allein ein Schrecken ankommen?
Nein, alle, die den Fischzug gethan hatten.
24. Wozu machte JEsus Petrum?
Zu einem Menschen-Fischer.
25. Wozu berief er ihn also? Zum Apostel-Amt.
26. Nahm er auch den Beruf an? Ja.
27. Was lernen wir daraus?
Man soll sich an seinem Stande begnügen lassen. Sir. 11, 21.
28. Wie stimmt die Kirche überein?

Ich gnüge mich an meinem Stande,
in den der Himmel mich gesetzt,
und acht es gar für keine Schande,
bin ich nicht jedem gleich geschätzt,
ich darf so wenig meinen Schöpfer anklagen
als der Thon den Töpfer.

Sey mit deinem Stand zufrieden
Und mit dem, was GOtt beschieden.